

Abschluss

Lest noch folgenden Abschlussdialog oder schaut euch das entsprechende Video an:

Soldat: Alphäus, im Namen des römischen Staates stelle ich sie hiermit unter Arrest. Sie sind der Entführung des Babys überführt. Was haben sie zu ihrer Verteidigung vorzubringen?

Bettler: Ich weiß es war falsch, aber ich bin doch so alleine 😞

Soldat: Das rechtfertigt nicht ihr Verhalten

Bettler: Aber wirklich jeder macht einen Bogen um mich. Keiner hält zu mir, nicht einmal Gott. Nur heute Abend dort am Stall war alles anders. Ich war dabei, akzeptiert und gewollt, nicht ausgestoßen und ignoriert. Es war als ob plötzlich wieder ein Stückchen Himmel in meinem Leben zum Greifen nahe war. Dieses Baby, es hat doch etwas Besonderes an sich, wenn es all diese Menschen zusammenbringen kann. Die ärmlichen Hirten, die edlen Sterndeuter, einen Stalljungen, unbedeutende Leute wie Josef und Maria, den Wirt, dem es sonst nur ums Geld geht und mich, einen Tagelöhner, dessen Leben nicht mehr viel wert ist. Das wollte ich einfach nicht mehr verlieren. Gott war auf einmal wieder so nah. Da hab ich mir das Baby einfach geschnappt.

Josef: Alphäus, hör mir gut zu. Ich will dir ein Geheimnis sagen, das mir der Engel Gabriel anvertraut hat, lange bevor Jesus auf die Welt kam. Er erschien mir im Traum und sagte: „Josef, du Nachkomme von David, zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen (»Der Herr rettet«). Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien.« Dies alles geschah, damit sich erfüllte, was der Herr durch seinen Propheten vorausgesagt hatte: »Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Den wird man Immanuel nennen.« – Immanuel bedeutet »Gott ist mit uns«.

Verstehst du, Alphäus. Dieses Baby, Jesus. Er ist der Immanuel. Der Gott mit uns. Das bedeutet doch, dass er uns niemals mehr verlässt. Dass er bei uns ist. Er ist mit uns, an unserer Seite, immer, und überall.

Herr Soldat, ich ziehe hiermit meine Anzeige zurück. Ich will nicht, dass dieser Alphäus im Gefängnis landet.

Soldat: Das steht zwar nicht so im Protokoll, aber ich will mal ein Auge zudrücken.

So verabschiedeten sich an diesem Abend alle voneinander, jeder auf seine Art glücklich, dass das Baby wieder da ist und irgendwie berührt von dieser Botschaft von Josef: Jesus. Der Immanuel. Der Gott mit uns.

Was sie an diesem Abend aber noch nicht wissen ist, was das wirklich bedeutet. Dass er sogar mit uns ist im Tod und darüber hinaus. Und dass er selbst nach seiner Auferstehung sagen wird: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“ Nein, keiner ist allein. Erst recht nicht in schwierigen, traurigen oder herausfordernden Zeiten. Frohe Weihnachten.

Auflösung

Auf der Suche nach einem Schlafplatz für die Nacht, kam der Bettler mehr oder weniger zufällig zum Stall, wo er schon öfters übernachtet hatte und sich gut auskannte. Zunächst beobachtete er das seltsame Treiben aus der Ferne, zu oft schon hatte er Ablehnung von anderen erfahren und diese abwertenden Blicke gesehen, nachdem sein Leben den Bach runter gegangen war. Früher war er einmal freischaffender Musiker, doch dann verlor er in der Krise seinen Job, betäubte seinen Kummer oft mit Wein und wurde schließlich von seiner Frau aus dem Haus verjagt. Seitdem lebt er einsam und zurückgezogen auf der Straße. Im Synagogengottesdienst war er schon lange unerwünscht. Aber Gott hatte ihn sowieso verlassen, davon war er überzeugt.

Doch dort am Stall war plötzlich alles anders. Es waren lauter Fremde, die ihn nicht kannten und die ihn auch nicht verurteilten für sein Leben. Es war so eine schöne und fröhliche Runde. Das wollte er nicht mehr hergeben. Dieses Baby wollte er nicht mehr hergeben, nicht zurück in sein altes Leben, das von Ablehnung und Einsamkeit geprägt war. Darum nutzte er die Gunst der Stunde während des Tumults bei der Auflösung der Versammlung, schnappte sich das Baby und versteckte es oben im Heuboden, wo er schon öfters übernachtet hatte.

Motiv: Nicht mehr einsam und von Gott verlassen sein wollen.

Alibi: Kein überprüfbares Alibi

Beweismittel: Stofffetzen mit Rotweinfleck (Der Wirt trinkt nur Weißwein, der Hirte trinkt überhaupt keinen Alkohol)

